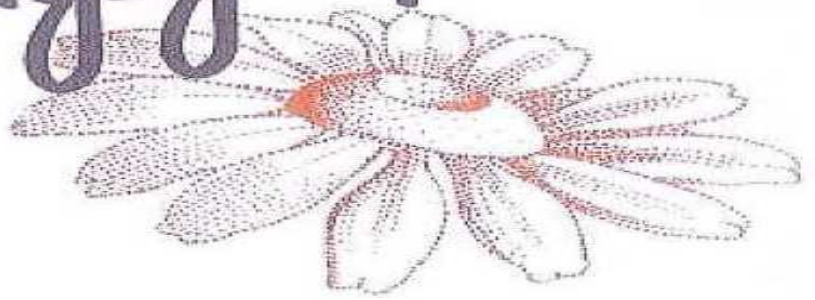


Sonntagsgruß



Ein Gedanke zum Sonntag für jene,
die Leid tragen oder Menschen
helfen, damit umzugehen.
Ein Angebot der Kamillianer für Sie.

15. Oktober 2017 - 28. Sonntag im Jahreskreis - 92. Jahrgang - Nr. 42

**Not, sagt man, lehrt beten.
Das echte, rechte Glück lehrt's noch besser.
Es kommt über einen wie der liebe Gott selbst.**

Julie Burow

Not lehrt beten

In der zweiten Lesung dieses Sonntags steht ein kurzer Abschnitt aus dem Brief des Apostels Paulus an die Philipper. Paulus schrieb diesen Brief als Gefangener, vermutlich in Ephesus. Paulus schildert in diesem Abschnitt das ganze Wechselspiel seiner irdischen Existenz, wenn er schreibt: „*Ich weiß Entbehrungen zu ertragen, ich kann im Überfluss leben. In jedes und in alles bin ich eingeweiht: in Sattsein und Hungern, in Überfluss und Entbehrung*“ (Phil 4,12).

Paulus schildert Extremfälle des menschlichen Schicksals: Eben fühlte er sich noch reich, dann scheint er alles verloren zu haben; eben war er noch satt, doch schon bald darauf hat er nichts mehr zu essen. Wir kennen ja den Ausspruch: „Wie gewonnen, so zerronnen“ und meinen dabei die Wechselfälle des Schicksals, wenn man von glücklichen Umständen plötzlich in eine kritische Lage hineinrutscht. Paulus kann dieses auf und Ab deshalb ertragen, weil er fest daran glaubt, dass er von Gott auch in diesen Situationen Halt und Orientierung bekommt. So kann er schreiben: „*Alles vermag ich durch ihn, der mir Kraft gibt*“ (Phil, 4,13).

Paulus weiß aber auch den Beistand der Christen in Philippi zu schätzen, an die er in seinem Brief schreibt: „*Doch ihr habt recht daran getan, an meiner Bedrängnis Anteil zu nehmen*“ (Phil 4,15). Paulus ist also dankbar für die Hilfe, die er durch seinen Glauben an Gott findet, er ist aber genauso dankbar für die Anteilnahme der Christen in Philippi. Dabei meint Paulus nicht nur die materielle Unterstützung, sondern auch die geistliche Begleitung im Gebet. Durch diese Anteilnahme kann er auch seinen Mangel ertragen.

Wir kennen alle die Erfahrung: „Not lehrt beten“ und wir erfahren durch das Gebet Hilfe in vielen Situationen. Aber genauso wichtig ist in Zeiten von Krankheit und Hilfsbedürftigkeit, dass wir Menschen haben, die uns Anteilnahme entgegenbringen. Wir brauchen dann Menschen, die unsere Not verstehen und ihr begegnen können.

In Paulus wuchs aus seinem Vertrauen in Gott und durch die Erfahrung der Anteilnahme durch die Christen in Philippi die Zuversicht, dass Gott auch dieser Gemeinde alles schenken wird, was sie zum Leben braucht. So kann er schreiben: „*Mein Gott aber wird euch durch Christus Jesus alles, was ihr nötig habt, aus dem Reichtum seiner Herrlichkeit schenken*“ (Phil 4,19) Die entgegengebrachte Anteilnahme verwandelt sich für die Christen von Philippi zum Segen und damit auch in die Versorgung mit dem Notwendigen.

So kann Paulus Gott loben, wenn er schreibt: „*Unserem Gott und Vater sei die Ehre in alle Ewigkeit! Amen*“ (Phil 4, 20).

Pater Arno Geiger, Kamillianer

